

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

Vorsitzender: OB Herzog

Anwesend: StR Brantner  
StR Dr. Winter  
StRin Flaig  
StR Reuter  
StRin Nöhre  
StR Himmelheber  
StR Neudeck  
StR Rapp  
StR Richter

Mit beratender Stimme: OVin Schmid  
OV Köser

### Tagesordnung

2. Tourismusmarketing, Marketing für Auto & Uhrenwelt
  - Beitritt der Museen der Stadt Schramberg zum „Verein Museum Pass Musée“
  - Beitritt der Stadt Schramberg zum Infobaum-Netzwerk  
Antrag der CDU-Fraktion vom 02.07.2015
  - Vorlage Nr. 103/2015
3. Jahresbericht 2015 des Theaterrings Schramberg
  - Vorlage Nr. 104/2015
4. Jahresbericht 2015 der Jugendkunstschule Kreisel
  - Vorlage Nr. 105/2015
5. Jahresabschluss zum 31.12.2014 und Geschäftsbericht 2014 des Eigenbetriebs Spittel Seniorenzentrum
  - Vorlage Nr. 106/2015
6. Weitere Entwicklung der Schulen in Schramberg
  - Vorlage Nr. 107/2015
7. Benutzungs- und Entgeltordnung für die außerschulische Betreuung an den Schramberger Grundschulen
  - Vorlage Nr. 108/2015

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

**Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9**

---

8. Bildung einer Grundschule der Talstadt aus der Berneckschule und der Grundstufe der Erhard Junghans Schule  
- Vorlage Nr. 109/2015
9. Erlass einer Benutzungsordnung für das Stadion und den Rasensportplatz Sulgen - Vorberatung  
- Vorlage Nr. 110/2015
10. Dorffest Tennenbronn – „10 Jahre gemeinsam unterwegs“ in 2016  
- Vorlage Nr. 111/2015
11. Bekanntgaben, Anfragen und Anregungen

Beginn der Beratung: 18.15 Uhr  
Ende der Beratung: 21.10 Uhr

Die Beratung umfasst die §§ 35 bis 44

Zur Beurkundung

Vorsitzender:

Gemeinderat:

Schriftführerin:

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 35

#### **Tourismusmarketing, Marketing für Auto & Uhrenwelt**

- **Beitritt der Museen der Stadt Schramberg zum „Verein Museum Pass Musée“**
- **Beitritt der Stadt Schramberg zum Infobaum-Netzwerk  
Antrag der CDU-Fraktion vom 02.07.2015**
- **Vorlage Nr. 103/2015**

Frau Rebmann erläutert die Vorlage.

OB Herzog begrüßt den Vorsitzenden des Fördervereins Auto- und Uhrenmuseum Herrn Banholzer und erteilt ihm das Wort.

#### Herr Banholzer:

Die Begeisterung über beide Beitritte ist begrenzt. Wir würden von einer Beteiligung am Infobaum-Netzwerk abraten, da fehlt uns einfach das Geld. Der Beitritt zur MuseumCard wäre aber trotz Randlage ein Versuch wert. Die bisher genutzten Werbeplattformen sind unsere eigene Homepage, Prospektverteilungen an ca. 2.500 Adressen, so z. B. Hotels oder Oldtimervereine sowie Messeauftritte.

Gerne möchten wir noch mit zwei Bitten an die Stadt herantreten. Zum einen wäre eine Beteiligung der Stadt an der GutachtalCard wünschenswert und zum anderen möchten wir die Stadt um Mithilfe bitten, Hotels und Gemeinden der Raumschaft auf die Optimierung ihrer Webauftritte aufmerksam zu machen. Oft werden nur die Burgen und Ruinen oder einige wenige und eben nicht alle Museen als Ausflugsziele angegeben.

#### OB Herzog:

Vielen Dank für Ihre Ausführungen und Dank auch an das ganze Team für die tolle Arbeit.

#### StR Brantner:

Wie hoch wäre die Kostenbelastung bei der GutachtalCard?

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 35, Seite 2

#### Frau Rebmann:

Die Gemeinden Hornberg, Gutach und Lauterbach haben eine GutachtalCard gemeinsam entwickelt, da die geplante KinzigtalCard noch nicht so weit ist. Die GutachtalCard erhalten die Gäste in Hornberg, Gutach und Lauterbach zusammen mit der Gästekarte. Damit können die Gäste dann kostenlos oder stark ermäßigt bestimmte Einrichtungen besuchen. Die Gemeinden haben zur Refinanzierung der GutachtalCard die Kurtaxe entsprechend erhöht. Das Problem ist, dass bei einer Beteiligung die Gäste aus Hornberg, Gutach und Lauterbach bei uns freien Eintritt bekommen. Hingegen erhalten die Schramberger Gäste lediglich eine Ermäßigung von 0,50 Euro. Wenn wir uns also an der GutachtalCard beteiligen, dann müssen wir unseren Gästen auch einen freien Eintritt gewähren und uns Gedanken über eine Refinanzierung machen, da der Einnahmeausfall in irgendeiner Weise finanziert werden muss.

#### StR Himmelheber:

Was kostet die MuseumsCard?

Wie funktioniert die Kombikarte?

Ich habe aus Erfahrungen von Messebesuchen den Eindruck gewonnen, dass die MuseumsCard nicht so im Bewusstsein der Leute ist. Andererseits sind ein einmaliger Beitrag von 500 Euro und ein jährlicher Marketingbeitrag von 200 Euro nicht die Welt.

#### StR Neudeck:

Die Karte kostet für eine Person 98 Euro und für 2 Personen 183 Euro, jeweils inklusive Kinder.

#### StR Richter:

Ich bin der Meinung, dass die MuseumsCard recht bekannt ist. Ich bin schon des Öfteren darauf angesprochen worden.

#### Frau Rebmann:

Die MuseumsCard ist ein Marketinginstrument. Man kann beobachten, dass sich immer mehr Einrichtungen beteiligen. An der Kombikarte wird sich die Autosammlung Steim nicht beteiligen.

#### StR Neudeck:

Der Beitritt ist relativ günstig und es ist sinnvoll, dies auszuprobieren. Nach 2 Jahren müsste dann eine Evaluation erfolgen, ob sich eine Fortführung lohnt.

#### Der Verwaltungsausschuss stimmt folgendem Beschlussvorschlag einstimmig zu:

Das Auto- und Uhrenmuseum ErfinderZeiten tritt dem „Verein Museum Pass Musée“ zum 1. Januar 2016 bei. Die erforderlichen Finanzmittel werden im Haushalt des Museums ab dem Haushalt 2016 veranschlagt.

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 36

#### **Jahresbericht 2015 des Theaterrings Schramberg - Vorlage Nr. 104/2015**

Frau Gwosch erläutert die Vorlage. Ihre Ausführungen sind dem Protokoll als Anlage beigelegt.

#### StR Brantner:

Vielen Dank für die tolle Arbeit. Die Theaterveranstaltungen brauchen wir auch wenn es eine Belastung für den Haushalt bedeutet.

#### StR Himmelheber:

Wir schließen uns dem Dank an. Das Programm ist ansprechend und gewisse Schwankungen in Bezug auf die Besucherzahl gibt es immer. Traurig ist, dass von den Schulen die Angebote kaum angenommen wurden.

#### StR Richter:

Ich möchte mich dem Dank ebenfalls anschließen. Schramberg tut das gut und es ist wichtig, dass auch Veranstaltungen für Kinder- und Jugendliche im Programm zu finden sind.

#### OB Herzog:

Vielen Dank für die geleistete Arbeit.

Der Verwaltungsausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

# STADT SCHRAMBERG

---

**Niederschrift über die öffentliche Beratung des  
Verwaltungsausschusses  
vom 17.09.2015**

**Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9**

---

## § 37

**Jahresbericht 2015 der Jugendkunstschule Kreisel  
- Vorlage Nr. 105/2015**

Frau Gwosch erläutert die Vorlage. Ihre Ausführungen sind dem Protokoll als Anlage beigefügt.

OB Herzog:

Vielen Dank an Sie und auch an die Leiterin der Jugendkunstschule Frau Hogh-Binder.

StRin Nöhre:

Vielen Dank für die geleistete Arbeit. Besonders die Integrationsarbeit finde ich ganz toll.

Der Verwaltungsausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 38

#### **Jahresabschluss zum 31.12.2014 und Geschäftsbericht 2014 des Eigenbetriebs Spittel Seniorenzentrum - Vorlage Nr. 106/2015**

Herr Röcker erläutert die Vorlage.

#### StR Dr. Winter:

Vielen Dank auch an das Team für die hervorragende Arbeit. Die ungewisse, zukünftige politische Zielrichtung erfordert es, dass wir uns auch lokal vor Ort Gedanken machen, wie wir die Attraktivität der Arbeitsplätze steigern können. Denn nur ein motiviertes Personal bietet auch eine optimale Pflegeleistung.

#### StR Himmelheber:

Vielen Dank für die tolle Arbeit. Haben Sie bereits Erfahrungen mit Pflegeassistenten bzw. gibt es diese schon in Ihrer Einrichtung? Welche Erfahrungen haben Sie mit der von der Regierung angestrebten Entbürokratisierung im Bereich der Dokumentation gemacht? Sind Entlastungen des Personals sichtbar?

Die zukünftige geplante generalisierte Ausbildung stelle ich mir schwierig vor.

#### Herr Röcker:

Das Ziel der Bundesregierung ist es, mit der generalisierten Ausbildung mehr junge Menschen zu begeistern. So werden die 3 bisherigen Berufsfelder Alten-, Kranken- und Gesundheitspflege in einen Topf geworfen. Wie das funktionieren soll, ist mir noch schleierhaft.

#### **StR Reuter verlässt den Sitzungssaal.**

Bund und Land werden sich noch um die Finanzierung streiten.

#### Frau Pieper:

Die Entbürokratisierung ist von der Regierung angedacht.

#### **StR Reuter nimmt wieder an der Sitzung teil.**

Wir haben schon einige Dinge abgespeckt, manches muss jedoch einfach dokumentiert werden. Wir sind dran und versuchen unser bestes, eine 100%ige Lösung fehlt uns aber noch.

#### Herr Röcker:

Seit diesem Jahr haben wir einige Pflegeassistenten im Einsatz. Das ist eine gute Sache und erleichtert einiges. Die Personen machen Betreuungsangebote, dürfen aber nicht im Bereich der Pflege eingesetzt werden.

# STADT SCHRAMBERG

---

**Niederschrift über die öffentliche Beratung des  
Verwaltungsausschusses  
vom 17.09.2015**

**Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9**

---

## **§ 38, Seite 2**

Der Verwaltungsausschuss stimmt folgendem Beschlussvorschlag einstimmig zu:  
Vorbehaltlich der Abschlussprüfung durch das Rechnungsprüfungsamt wird der Jahresüberschuss des Alten- und Pflegeheimes in Höhe von 48.078,47 € den Gewinnrücklagen zugeführt.



# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 39

#### **Weitere Entwicklung der Schulen in Schramberg - Vorlage Nr. 107/2015**

OB Herzog begrüßt die anwesenden Schulleiter sowie die interessierte Bürgerschaft.

Herr Kammerer gibt einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand zum Thema Schulentwicklung. Seine Ausführungen sind dem Protokoll als Anlage beigelegt.

#### StR Brantner:

Vielen Dank für den Bericht.

Es geht darum, den Schulstandort Schramberg zu stärken und die Attraktivität zu steigern. Die Matrix ist mit Vorsicht zu genießen. Beim Thema Krankenhaus erlitten wir damals einen Schiffbruch. Aufgrund der zentralen Bedeutung auch für die Zukunft der Stadt Schramberg möchten wir an dieser Stelle den Antrag stellen, dass wir heute auf eine Beschlussfassung verzichten. Wir möchten heute nicht so detailliert in das Thema einsteigen, sondern dieses erst noch einmal in der Fraktion diskutieren. Es wäre wünschenswert gewesen, etwas mehr Infos und Zahlenmaterial zu bekommen. Wir denken da insbesondere an Zahlen zu den Schülerströmen. Auch in Bezug auf eine mögliche Campus-Lösung fehlt uns eine Darstellung einer möglichen Übergangslösung. Welche Vorstellungen gibt es hierzu?

Im Bereich der Realschule ist es uns wichtig, dass die Realschule in ungebundener Form erhalten bleibt, denn hier haben wir derzeit gegenüber den Nachbargemeinden einen Wettbewerbsvorteil. Wir werden in der Fraktion in die Diskussion gehen.

#### OB Herzog:

Die Informationen werden wir nachliefern. Heute geht es um eine Vorberatung für den Gemeinderat sowie um erste Informationen für die Öffentlichkeit. Wir denken auch an eine Art Informationsveranstaltung für die Bürger, da es sich hier um ein sehr wichtiges und zentrales Thema für die Stadt Schramberg handelt.

#### StR Neudeck:

Ich bin froh, dass wir nun in die öffentliche Diskussion einsteigen. Es wird keine leichte Entscheidung, aber es muss eine schnelle Entscheidung her. Für eine Grundsatzentscheidung sind meines Erachtens Zahlen zu den Schülerströmen nicht unbedingt von Bedeutung. Wir wissen nicht, wie es in 4 Jahren aussehen wird. Eine Campus-Lösung wird wohl der richtige Weg sein, die Frage nach dem Standort muss politisch entschieden werden, auch wenn ich einen Standort favorisiere. Die Zahl von 3,5 Mio. für eine Sanierung der bisherigen Gebäude im Vergleich zu 18 Mio. Euro für einen Neubau scheint mir jedoch zu niedrig angesetzt zu sein. Hier bitte ich die Verwaltung um eine detaillierte Aufschlüsselung. Dieser Vergleich spielt für die Entscheidung für oder gegen eine Campus-Lösung eine große Rolle.

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 39, Seite 2

#### OB Herzog:

Bis zur Gemeinderatssitzung werden wir die Kosten nochmals aufdröseln.

#### StR Himmelheber:

Sehr positiv ist es, dass wir bereits einige Punkte abhaken konnten. Ich denke da an den Grundschul-, Förderschul- und Gymnasialbereich. Eine Lösung brauchen wir noch für den Sekundarbereich (Gemeinschafts-/Realschule). Es stellt sich die Frage, wie wir die Summe von 18 Mio. Euro stemmen können. Eine Bürgerinformation ist eine wichtige und gute Sache. Es muss dargestellt werden, was z. B. eine Campus-Lösung auf dem Sulgen für Auswirkungen auf die Talstadt in Bezug auf die frei werdenden Räumlichkeiten, die Schüler und die sonstigen Einrichtungen hätte. Das Thema muss gut und in breiter Öffentlichkeit diskutiert werden. Was gerade an den Grenzen passiert, macht die Zukunftsplanung nicht einfacher. Hier steht vieles in der Schwebe.

#### OB Herzog:

Wir sind beim Thema Schulentwicklung und hier muss die Konzeption weitergehen. Klar ist, dass die Entscheidung Auswirkungen auf die Priorisierung der Haushaltsmittel der nächsten Jahre haben wird.

#### StR Brantner:

Je weniger ich über künftige Entwicklungen weiß, desto wichtiger sind Fakten und Infos wie z. B. Schülerströme für eine Entscheidungsfindung.

#### OB Herzog:

Welche Richtung die Landesregierung in Zukunft einschlagen wird, ist ungewiss. Die Projektgruppe war sich aber vom Grundsatz her einig, dass eine Campus-Lösung eine relativ zukunftsichere Lösung darstellt, bei welcher auch auf eventuell gesetzlich begründete strukturelle Änderungen gut reagiert werden kann. Wir können Zahlen zu den Schülerströmen der letzten Jahre liefern, zukünftige Zahlen sind schwierig und wären nur fiktiv, da auch einige Entscheidungsgründe der Schulortwahl subjektiv und einzelfallbezogen sind.

#### StR Neudeck:

Es muss nun nach vorne gehen. Können wir nicht jetzt der Verwaltung den Auftrag geben, die Campus-Lösung auf dem Sulgen genau zu prüfen und zu rechnen? Anschließend kann dann darüber entschieden werden.

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 39, Seite 3

#### StR Dr. Winter:

Wir sitzen alle in einem Boot und der 1. Schritt in die Öffentlichkeit zu gehen, ist gemacht. Jetzt geht es darum, möglichst viel Konsens zu finden. Störfaktoren können immer kommen. Uns wäre es wichtig, 14 Tage Zeit zu bekommen um dann gemeinsam in der nächsten Gemeinderatssitzung der Verwaltung einen Auftrag zu erteilen.

#### Schulleiter Herr Trost:

Ich kann Ihnen vom aktuellen Schuljahr ein paar Zahlen liefern. Die Erhard-Junghans-Schule (EJS) hat keine Schüler/innen aus Aichhalden bekommen, 5 Schüler/innen aus Aichhalden gingen nach Dunningen. Von Tennenbronn haben wir 1-2 Schüler/innen aufgenommen, der Rest geht nach St. Georgen.

Was bei der Berechnung der Sanierungskosten mit berücksichtigt werden muss ist, dass die EJS eine Gemeinschaftsschule ist, deren Raumangebot für die Schüler/innen rund 1/3 über dem Bedarf einer anderen Schulart liegt. Es geht also bei der Berechnung der Sanierungskosten um die Sanierung und zugleich Erweiterung des Raumangebots. Vermutlich sind die Kosten für eine größere Mensa und der zusätzliche Raumbedarf in der genannten Summe von 3,5 Mio. Euro nicht miteingerechnet, so dass wir bei einer gleichen Berechnungsgrundlage wie bei einem Neubau vermutlich bei 6 - 10 Mio. Euro liegen werden.

Wo letztlich die Schule untergebracht ist, ist eine politische Entscheidung. Für uns als Schule ist es wichtig, künftig an einem Standort zu sein. Der Ganztagesbetrieb erfordert täglich verlässliche Ansprechpersonen vor Ort bei den Schüler/innen. Derzeit noch fehlende Bewegungsräume sind erforderlich, da die Schüler/innen oftmals von 7 - 16 Uhr an der Schule sind. Bei zwei Standorten müssen an beiden Standorten Ganztagesangebote vorhanden sein. Auch die Kommunikation ist bisher schwierig. So kommunizieren die Lehrer über eine Internet-Plattform. Die durchschnittliche Verweildauer der Lehrkräfte an der EJS beträgt derzeit 3 – 4 Jahre. Dies liegt in erster Linie an der Hardware, warum sie gehen. Der ländliche Raum ist nicht so beliebt und wenn die Hardware nicht stimmt, führt das zwangsläufig zu einem Attraktivitätsverlust. Hinsichtlich der Pädagogik ist anzumerken, dass z. B. in Dunningen durch den Neubau auch konsequent Lernateliers eingerichtet werden. Das wird an unseren bisherigen Standorten nicht machbar sein. Stichwort Denkmalschutz.

Als Ganztageschule müssen wir eine ganze Reihe an Ergänzungsangebote liefern und auf dem Sulgen wäre das mit einem neuen Stadion, einer Halle und einem neuen Schwimmbad exzellent. Auch die Nähe zu den beruflichen Schulen wäre in Bezug auf die Kooperationen von Vorteil. Im Rahmen der Inklusion bereitet uns zudem der Denkmalschutz insbesondere am Standort Schillerstraße Schwierigkeiten.

**OV Köser verlässt den Sitzungssaal.**

# STADT SCHRAMBERG

---

**Niederschrift über die öffentliche Beratung des  
Verwaltungsausschusses  
vom 17.09.2015**

**Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9**

---

## **§ 39, Seite 4**

Gerade die großen Pausen sind enorm wichtig für Absprachen zwischen den Lehrkräften und Schülern, was bei zwei Standorten durch erforderliche Gebäudewechsel einfach fehlt. Auch das spricht für eine Campus-Lösung.

StR Reuter:

Haben Sie auch Schüler/innen auch Schiltach und Schenkenzell?

Hr. Trost:

Nur vereinzelt.

OB Herzog:

Vielen Dank Herr Trost für Ihre Ausführungen. Wir werden heute keinen Empfehlungsbeschluss fassen und die gewünschten Informationen nachliefern. Es soll dann auch nach der nächsten Gemeinderatssitzung ein Zeitplan für eine mögliche Bürgerinformation herausgegeben werden.

Vielen Dank auch für die Anwesenheit der Schulleitungen.

**Die Sitzung wird um 20.05 Uhr für 15 Minuten unterbrochen.**

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 40

#### **Benutzungs- und Entgeltordnung für die außerschulische Betreuung an den Schramberger Grundschulen - Vorlage Nr. 108/2015**

Frau Flaig erläutert die Vorlage.

#### StR Brantner:

In § 3 Abs. 2 heißt es bei der Verlässlichen Grundschule auslaufend ab Klasse 2. Bedeutet das, dass die Eltern der Halbtagesesschüler künftig keine Frühbetreuung mehr buchen können?

#### Herr Krawczyk:

Die Verlässliche Grundschule wird im Rahmen eines Moduls integriert. Wir reden künftig von einer offenen Form des Ganztages.

#### Herr Langendorf:

Die Verlässliche Grundschule gibt es künftig in der bisherigen Form nicht mehr, das ist ein Auslaufmodell, daher die Formulierung auslaufend ab Klasse 2. Künftig reden wir von Modulen. Die Begriffe Halbtagesesschüler und Ganztagesesschüler wird es nicht mehr geben. Jeder der eine Frühbetreuung benötigt, kann eine bekommen.

#### OB Herzog:

Wir schlagen vor, den Satz auslaufend ab Klasse 2 zu streichen und bei der nächsten Fortschreibung die Formulierung Module mitaufzunehmen.

#### StR Brantner:

Wieso zahlen die Lehrer in der Mensa der Alten AOK und Sulgen im Vergleich zum Gymnasium einen günstigeren Preis? Wo ist hier der soziale Gedanke bei einem subventionierten Essen mit unterschiedlichen Preisen?

#### Herr Kammerer:

Beim Gymnasium handelt es sich um größere Portionen.

#### StRin Nöhre:

Aus Sicht der Schulleitung besteht ja auch ein Interesse, das möglichst viele Lehrer aufgrund der Schülerbetreuung am Mittagessen teilnehmen.

#### OB Herzog:

Wir belassen die Preise wie vorgeschlagen.

# STADT SCHRAMBERG

---

**Niederschrift über die öffentliche Beratung des  
Verwaltungsausschusses  
vom 17.09.2015**

**Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9**

---

## **§ 40, Seite 2**

Der Verwaltungsausschuss stimmt folgendem abgeänderten Beschlussvorschlag einstimmig zu:

Die Benutzungs- und Entgeltordnung der Stadt Schramberg für außerschulische Betreuung an den Grundschulen wird entsprechend der Anlage 1 mit Streichung der Formulierung „auslaufend ab Klasse 2“ in § 3 Abs. 2 beschlossen.

# STADT SCHRAMBERG

---

**Niederschrift über die öffentliche Beratung des  
Verwaltungsausschusses  
vom 17.09.2015**

**Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9**

---

## § 41

**Bildung einer Grundschule der Talstadt aus der Berneckschule und der Grundstufe der Erhard Junghans Schule  
- Vorlage Nr. 109/2015**

Herr Kammerer erläutert die Vorlage.

Der Verwaltungsausschuss stimmt folgendem Beschlussvorschlag einstimmig zu:

1. Die Berneckschule und die Grundschule der Erhard Junghans Schule sollen ab dem Schuljahr 2016/17 zu einer gemeinsamen Grundschule für die Talstadt im Gebäude der Berneckschule zusammengeführt werden. Dazu wird die Grundschule der Erhard Junghans Schule aus der Gemeinschaftsschule und dem Schulverbund der Erhard Junghans Schule herausgelöst.
2. Die Stadt beantragt beim Land BW die Bildung einer Grundschule für die Talstadt nach § 30 des Schulgesetzes für Baden-Württemberg. Die Schule soll den Namen Berneckschule führen.
3. Zur Unterbringung aller Grundschulklassen der Talstadt werden bis auf weiteres Aussenklassen der Grundschule in einem der Gebäude der Erhard Junghans Schule gebildet.
4. Die Stadt beantragt für die neue Schule die Genehmigung für eine Ganztageschule in Wahlform.
5. Die Verwaltung wird beauftragt, den künftigen Raumbedarf für die neue Schule zu prüfen und wieder zur Beratung vorzulegen.

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 42

#### **Erlass einer Benutzungsordnung für das Stadion und den Rasensportplatz Sulgen – Vorberatung - Vorlage Nr. 110/2015**

##### OB Herzog:

Ich möchte vorab noch kurz darüber informieren, dass heute Nachmittag aufgrund der starken Regenfälle der Fußballplatz unter Wasser stand. Da wir keine andere Alternative hatten, hat das Rundenspiel des SV Sulgen ausnahmsweise im neuen Stadion stattgefunden obwohl die Benutzungsordnung noch nicht beschlossen war. Heute wurde das Bühnendach abgenommen. Offizielle Spiele sollen erst im Stadion stattfinden, wenn die Einweihung erfolgt ist.

Herr Kammerer erläutert die Vorlage und weist auf eine kleine Ungenauigkeit in der Vorlage hin. Der Entwurf der Benutzungsordnung wurde am 28.08.2015 und nicht am 27.08.2015 mit den nutzenden Vereinen besprochen.

#### **StR Dr. Winter verlässt den Sitzungssaal.**

##### Herr Kammerer:

An den Eingängen werden noch Tafeln mit einer Kurzfassung der Regelungen angebracht. Auf der Bahn sind Spikes bis acht Millimeter erlaubt, längere Spikes aber verboten, was von den Leichtathleten auch mitgetragen wird. Wir haben die Erfahrungen beim Bernecksportplatz in der Benutzungsordnung mitberücksichtigt.

#### **StR Dr. Winter nimmt wieder an der Sitzung teil.**

Ein Befahren des Platzes mit schwerem Gerät ist nicht erlaubt, da der Platz sonst Schaden nehmen könnte. Das Schneeräumen muss von Hand erfolgen.

##### StR Neudeck:

Die Benutzungsordnung wurde perfekt vorbereitet. Auf zwei Kleinigkeiten möchte ich noch aufmerksam machen. Die Nutzung ist bis 22 Uhr erlaubt, was häufig auch dem Trainingsende entspricht. Bis alle den Platz endgültig verlassen haben und alles aufgeräumt ist, könnte es etwas länger gehen. Ferner würde ich in § 12 noch eine Belegungsreihenfolge für den Fall, dass mehrere Interessenten die Sportanlagen zu denselben Zeiten nutzen wollen ergänzen.

##### OB Herzog:

Wir werden einen entsprechenden Formulierungsvorschlag in der nächsten Gemeinderatssitzung präsentieren.



# STADT SCHRAMBERG

---

**Niederschrift über die öffentliche Beratung des  
Verwaltungsausschusses  
vom 17.09.2015**

**Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9**

---

Der Verwaltungsausschuss stimmt dem folgenden Empfehlungsbeschluss mit der befürworteten Ergänzung in § 12 einstimmig zu:

Die Benutzungsordnung für das Stadion und den Rasenplatz Sulgen wird entsprechend der Anlage 1 unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Ergänzung in § 12 beschlossen.

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 43

#### **Dorffest Tennenbronn – „10 Jahre gemeinsam unterwegs“ in 2016 - Vorlage Nr. 111/2015**

Herr Ortsvorsteher Köser erläutert die Vorlage.

#### OB Herzog:

Wir sind mit diesem Thema aufgrund der Sommerpause gleich heute in die Sitzung des Verwaltungsausschusses gegangen. Nächsten Montag wird das Thema dann auch noch im Ortschaftsrat Tennenbronn auf der Tagesordnung stehen.

#### Der Verwaltungsausschuss stimmt folgendem Beschlussvorschlag einstimmig zu:

Die 10-jährige Eingemeindung von Tennenbronn in die Große Kreisstadt Schramberg soll in Form eines Dorffestes unter der Motto: „10 Jahre gemeinsam unterwegs“ gefeiert werden. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel in Höhe von 34.000 Euro für spezielle Zwecke und 15.000 Euro für Bauhofleistungen sind im Haushalt 2016 bereitzustellen.

# STADT SCHRAMBERG

---

## Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses vom 17.09.2015

Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

---

### § 44

#### **Bekanntgaben, Anfragen und Anregungen**

##### **Abbau des Briefmarkenautomates hinter dem Rathaus**

OB Herzog:

Die Deutsche Post hat mitgeteilt, dass der Briefmarkenautomat hinter dem Rathaus zum 01.10.2015 abgebaut wird, da dieser zu wenig genutzt werde. Unser Bürgerservice wird daher künftig zu den gewohnten Öffnungszeiten die beiden Standardbriefmarken zum Verkauf anbieten.

##### **Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)**

OB Herzog:

Tennenbronn kommt im (ELR) nicht zum Zug. Eine neue Bewerbung kann daher erst wieder im nächsten Jahr erfolgen. Wir sind nicht als Schwerpunktkommune anerkannt worden.

##### **Hangsicherungsmaßnahmen an der B462**

OB Herzog:

Die Hangsicherungsmaßnahmen an der B462 zwischen Schramberg und Sulgen sind abgeschlossen. Eine Freigabe ist noch nicht erfolgt. Ab Anfang Oktober soll die Straße wieder vollständig dem Verkehr freigegeben werden.

##### **Paternoster**

OB Herzog:

In Schramberg gibt es noch zwei Paternoster, einer davon befindet sich in der HAU. Dieser ist vor Jahrzehnten bereits stillgelegt worden. Im Internet gibt es eine Plattform, in welcher alle Paternoster aufgeführt sind. Die Wirtschaftsförderung überlegt nun, ob man ein entsprechendes Hinweisschild anbringt.

##### **Parkplätze in Sulgen Mitte**

StR Rapp:

Gibt es Infos zum aktuellen Stand der Parkplätze in Sulgen Mitte?

OB Herzog:

Wir werden die Infos nachliefern.

##### **Preisgestaltung Hallenbad Sulgen**

StRin Nöhre:

Wurde die angedachte Sozialstaffelung z. B. für Sozialhilfeempfänger bei den Eintrittspreisen vergessen?

# STADT SCHRAMBERG

---

**Niederschrift über die öffentliche Beratung des  
Verwaltungsausschusses  
vom 17.09.2015**

**Anwesend: Vorsitzender und von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9**

---

## § 44, Seite 2

OB Herzog:

Wir haben bei der Preisgestaltung keinen Spielraum mehr.

StR Himmelheber:

Möglicherweise ist die Gruppe der Sozialhilfeempfänger in der Gruppe der Rentner mitberücksichtigt.

OB Herzog:

Wir werden das Thema nochmals mit Herrn Kälble besprechen.

## Theaterring – Erläuterungen zum Jahresbericht 2014

Das Jahr 2014 war ein besonderes Jahr für den Theaterring. Durch den Mitarbeiterwechsel galt es eine dreimonatige Stellenvakanz und eine längere Einarbeitungsphase zu stemmen.

Der Besucherdurchschnitt des großen Abonnements lag deutlich unter dem der letzten Jahre.

Hierfür die Gründe zu finden, ist nicht ganz einfach. Zum einen ist aufgrund der Personalsituation die Werbung für die einzelnen Stücke im Herbst nicht so professionell angelaufen.

Die Stückauswahl hat vielleicht nicht so sehr angesprochen. Hier immer den richtigen Geschmack zu treffen, ist nicht einfach. Die Bewertung einzelner Stücke ist auch sehr weit auseinandergegangen.

Zum anderen ist festzustellen, dass die Schulen das Theaterangebot mit einer Ausnahme nicht angenommen haben. Lediglich eine Schulklasse aus Oberndorf hat das Stück „Dantons Tod“ besucht. Dantons Tod war übrigens Pflichtlektüre zum Abitur 2015. Ich bin ja immer darauf bedacht, diese Stücke mit in den Spielplan aufzunehmen. Die Schulen im Kreis erhalten für Stücke, die unserer Meinung nach in den Lehrplan passen, immer gesonderte Einladungen mit einem sehr günstigen Eintrittspreis von € 10,00.

Der Abonnentenanteil im Bärensaal ist ebenfalls sehr zurückgegangen. Hier wurde u.a. ein Großteil von Abonnements, die aus Werbezwecken vergeben wurden, nicht mehr fortgeführt, da zu beobachten war, dass diese nicht genutzt wurden.

Mit dem Beginn des Verkaufs der Theatersaison 2015/2016 ist wieder ein erfreulicher Aufwärtstrend zu beobachten. Gekündigte Abonnements konnten weitgehend mit neuen Abonnenten aufgefangen werden. Der Anteil der Wahlabonnements nimmt wieder zu. Der Einzelkartenverkauf ist sehr gut gestartet. In den ersten 15 Tagen konnte bereits ein Umsatz von rund 2.500,00 Euro erzielt werden.

Der Kleinkunstbereich läuft sehr gut. Hier sind die Veranstaltungen meist ausverkauft. Der Anteil der Abonnenten ist gleich geblieben.

Das Neujahrkonzert war im letzten Jahr wieder sehr gut besucht. Ebenso das Kindertheater. Im Jugendtheaterbereich war der Zuspruch auch groß. Hier muss allerdings bedacht werden, dass im Kalenderjahr 2 Stücke angeboten wurden. Zum anderen fanden beide Stücke in der Aula des Gymnasiums statt, so dass die Zuschauerkapazität auch größer war. Die Zusammenarbeit mit den Schulen und dem Zimmertheater Rottweil wird fortgeführt.

Durch die geringere Besucherzahl im großen Theater waren die Einnahmen entsprechend geringer. Die Ausgaben waren zwar ebenfalls geringer - dies lag aber ausschließlich an den geringeren Personalkosten wegen der nicht besetzten Stelle für drei Monate.

Die Nebenkosten der Veranstaltungen steigen stetig. Hier werden vor allem die Werbekosten künftig deutlich steigen, da das Layout für das Programmheft ab 2015 wieder an eine Agentur vergeben wurde.

Das Angebot des Theaterrings erfreut sich seit Jahren bei den Besuchern großer Beliebtheit. Kündigungen werden meist nur aus Alters- oder Umzugsgründen ausgesprochen. Die Tourneetheater selbst kommen sehr gern nach Schramberg. Wenn auch die räumlichen Gegebenheiten sehr beengt sind, schätzen die Theater die Betreuung und das fachkundige Publikum. Dies wird mir sehr oft nach den Veranstaltungen von den Schauspielern und den Mitarbeitern mitgeteilt.

Ein brennendes Problem ist nach wie vor die Nachfolge unseres Bühnentechnikers Peter Moosmann. Hier konnte immer noch keine Lösung gefunden werden.

Zum Schluss bleibt mir noch, meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hauptamtlich wie ehrenamtlich, herzlichst für Ihren Einsatz zu danken.

## **Erläuterungen zum Jahresbericht der Jugendkunstschule 2014**

Auch für die Jugendkunstschule war das Jahr 2014 ein ganz besonderes Jahr. Wurden doch die Wege für die weitere Zukunft der Jugendkunstschule geebnet. Der Fortbestand ist für die nächsten 10 Jahre gesichert. Hierfür möchte ich Ihnen noch einmal ganz herzlich danken.

Mit dieser Grundvoraussetzung ist es der Jugendkunstschule möglich, sich ihren eigentlichen Aufgaben intensiver zu widmen.

So hat die Jugendkunstschule im letzten Jahr einen außerordentlich hohen Einsatz am Standort Schramberg erbracht. Neben den Jahreskursen wurden sehr viele Schulkooperationen, Ferienprogramme und Sonderaktionen umgesetzt. Erwähnenswert ist hier vor allem die Herstellung der neuen Narrenfahnen. Hier allein wurden knapp 300 Unterrichtseinheiten mit rund 500 Kindern bewerkstelligt. Dies war eine größere Koordinationsaufgabe. Es hat sich gelohnt. Die Kinder haben mit großem Stolz ihre Fahnen an der Fasnet bestaunt – aber auch die Besucher in der Stadt waren hiervon angetan.

Die Schulkooperationen werden aufgrund der Ganztagesesschule ein immer wichtigeres Standbein für die Jugendkunstschule. Mit sehr vielen Schulen wird diese Zusammenarbeit bereits gepflegt. Das grundsätzliche Angebot richtet sich an alle Schulen.



Aber auch die Mitarbeit in den Ferienprogrammen von JUKS<sup>3</sup> ist von großer Bedeutung. Damit findet man den direkten Zugang zu den Kindern und ihre Begeisterung für die künstlerische Kreativität am einfachsten.

Die Jahreskurse der Jugendkunstschule werden halbjährlich dem Bedarf angepasst. Kurse, die nicht mehr so gut angenommen werden, werden durch neue Kurse ersetzt. Zudem hat sich der Standort Sulgen für einen Jahreskurs durchaus bewährt. Hier muss die Jugendkunstschule aufgrund der Entwicklung in der Schullandschaft einfach flexibel sein.

Daher möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei der Leiterin, Friederike Hogh-Binder, und den Kursleiterinnen bedanken.

Die Jugendkunstschule widmet sich in diesem Jahr auch wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben. So wird u.a. in Schramberg in diesem Jahr ein kunsttherapeutisches Angebot für Flüchtlingskinder der Erhard-Junghans-Schule durchgeführt. Hier werden Kinder, die besonders schwer belastet und traumatisiert sind und besonderer Zuwendung bedürfen, kunsttherapeutisch betreut.

Ich glaube sagen zu können, dass sich die Jugendkunstschule auf einem sehr guten Weg befindet, der gesellschaftspolitisch eine wichtige Aufgabe übernimmt.

FB 3, BK, 17.9.2015

VA 17.9.2015

TOP: **Schulentwicklung**

Bericht:

**- Schulen als Gemeinschaftsaufgabe von Land und Stadt**

- Land für Lehrer und Unterricht (software)
- Stadt für Gebäude und Einrichtung (hardware)
- gute Schulen brauchen das Engagement beider Partner

**- Herausforderungen und Trends für die Schulentwicklung (warum Schulentwicklung)**

- Demografie – oder weniger Kinder = weniger Schüler – Rückgang um bis zu 30 % in den vergangenen 15 Jahren und für die Zukunft auf diesem Niveau prognostiziert
- Trend zu Ganztageschulen – Land will bis 2022 rd 70 % aller Grundschulen zu GTS machen
- zurückgehende Akzeptanz des Werkrealschulabschlusses – hat zu vielen Schließungen dieser Schulen geführt.
- Neue Schulart Gemeinschaftsschule ist eingeführt

**- Schulentwicklung ist umfangreiche und längerfristige Aufgabe**

- viel ist gegangen in den zurückliegenden 10 Jahren
  - 2 Mensen gebaut
  - 4 Ganztageschulen beantragt und bekommen
  - in Schulgebäude und Schulhöfe große Summen in Sanierung und Modernisierung investiert
  - 1 Werkrealschule in eine GMS umgewandelt
  - 1 Werkrealschule mangels Schüler geschlossen
  - 1 Schulverbund zur Stabilisierung von Realschule und Gemeinschaftsschule gebildet

- damit dürfen wir aber nicht stehen bleiben. Die Schullandschaft ist weiter im Umbruch und erfordert weitere Maßnahmen:

- Daher hat der Gemeinderat im Herbst 2014 eine Projektgruppe aus Fraktionsvertretern, Schulleitern, Elternvertretern, Schulverwaltung und Schulsozialarbeit unter Leitung des Oberbürgermeisters eingerichtet.

- Projektgruppe hat in einigen Sitzungen sich intensiv mit verschiedenen Varianten befasst und nach dem besten Weg gesucht.
- Am Ende wurde eine Matrix erarbeitet, welche 9 Entwicklungsvarianten anhand wichtiger Kriterien gemessen und bewertet hat.
- Ziel war, für den Gemeinderat zu einem möglichst guten Vorschlag zu kommen
  
- Matrixkriterien vorstellen

### **- Schulstandort ist wesentlicher Teil des Wohn- und Arbeitsstandorts**

- Die Stadt als Mittelzentrum bietet seit vielen Jahrzehnten alle allgemeinen Schulabschlüsse für ihre Bürger aber auch für das Umland an.
- Ziel der Schulentwicklung ist es, dass dies auch in Zukunft der Fall sein soll
- d.h. aber nicht, dass alles belassen werden kann wie es ist. Die Stadt steht heute in der mobiler werdenden Gesellschaft stärker im Wettbewerb mit anderen Gemeinden als früher. Die Stadt muss daher gute und zukunftsorientierte Schulen bieten, wenn sie diesen Wettbewerb erfolgreich bestehen will. Sonst entscheiden sich Eltern heute anders
  
- Auswertung der Matrix vorstellen

### **- die weiteren Herausforderungen für die Schulen in der Stadt**

- die Vorlage stellt in Kurzform die Chancen und Risiken der Schularten und Schulen in Schramberg dar.
- im Wesentlichen geht es dabei um 2 Komplexe:
- die Bildung einer Grundschule für die Talstadt mit einem Angebot für Ganztageschüler und Halbtageschüler – also einer GTS in Wahlform

- Schwerpunkt ist die Neuordnung Sekundarstufe 1 oder der Mittelstufe,  
also der Klassen 5 – 10 außerhalb des Gymnasiums
- dieses Angebot wollen wir dadurch stärken, dass wir die im Schulverbund geführten Realschule und die GMS in einem Gebäude zusammenführen. Das hat viele Schulorganisatorische Vorteile gegenüber der Verteilung der Schulen auf 2 Gebäude. Es wirkt sich letztlich auch auf den Unterricht aus und macht die Schule dadurch attraktiver für Eltern und Schüler.
- die Frage, wo ein solcher Standort sein könnte, wurde von der Projektgruppe untersucht. Der Vorschlag ist, dass ein Standort in Sulgen bei den anderen Schulen die besten Chancen bietet.

### **Zum Beschlussvorschlag:**

- Ziffer 2 lautet, dass die Werkrealschule erhalten bleiben soll und zu einer zentralen Werkrealschule für den Mittelbereich und darüber hinaus werden soll. Dazu einfach nur die Anmerkung, dass die Werkrealschule in diesem Jahr wieder 21 Anmeldungen für Klasse 5 hat. Möglicherweise deutet das nach den Rückgängen der vergangenen Jahre wieder ein Umdenken der Eltern an. Auf jeden Fall sollten wir das beobachten und die Schule erhalten, solange sie nachgefragt wird. Die 21 Anmeldungen kommen übrigens aus der Zeit vor der Zuwanderungswelle. Ob diese sich ggf. mittelfristig auch auswirkt bleibt abzuwarten.